

MÖGEN DIE FETISCHE UNS BESCHÜTZEN

John Duncan



Horch.

Lange Zeit war unsere Familie verflucht.

Mein Geist ist gequält.

Letzte Nacht näherte sich mir ein Stern und sagte:

Deine Nachkommen werden eine große Veränderung miterleben.

Man kann sterben, ohne aufzuhören zu existieren.

Leben und Tod sind einander überschneidende Skalen.

Die Wissenschaft ist unerschöpflich, die Wunder ewig.

Mögen die Fetische uns beschützen.



Anfänglich legt sie es niemals hin. Sie untersucht seinen Mund und seine Augen, seine Nasen und seine Ohren. Außer wenn sie sich bewegt, drückt sie es nicht mehr länger an die Brust. Der Körper wird immer mehr zersetzt, aber ihre Untersuchungen werden fortgesetzt. Der vertrocknete Körper beginnt dann, sich aufzulösen; bald ist er ein verschrumpeltes Stück Haut. Man sieht sie Stücke abbeißen; unbekannt ist, ob sie sie auch schluckt. Bald verläßt sie, was von den verschrumpelten Resten noch da ist.



WIE OBEN, SO UNTEN

Wenn das Universum wirklich ein System ist, in dem alles mit allem verbunden ist, so ist es natürlich, wenn die Pyramiden und eine Tankstelle, eine Rolle Klopapier und jede andere menschliche Schöpfung die Harmonien des Kosmos reproduzieren. Es ist nicht notwendig, die Logik des Wissens zu entdecken, denn es weiß ohnehin schon; warum also beweisen, was gar nicht anders sein kann? Das Geheimnis, wenn es eines gibt, muß viel tiefgründiger sein. Menschen legen Bomben in Busse, weil sie Gott suchen.



"Man kann Angst in einem Menschen lesen, man kann sie riechen. Wenn du mit dir selbst nicht leben kannst und verschreckt ins Gefängnis kommst, sehen die Leute das und greifen dich bei der ersten sich bietenden Gelegenheit an. Wenn du mit dir selbst nicht umgehen kannst, bist du verloren, dann hast du es, da kannst du gar nichts machen. So einfach ist das."



Vergiß sie. Vergiß die Namen. Sieh auf das Namenlose in dir selbst. Alles andere ist unwirklich. Definieren bedeutet zu verlieren. Du sitzt inmitten eines Alptraumes. Der Alptraum ist deine eigene Schöpfung. Es steht dir frei, ihn anzubeten; es steht dir frei, ihn zu zerstören. Er bedeutet nichts.